

Lebenslauf der Anna Maria Ziegler-Staub (29. Oktober 1913 – 5. April 2004)

Der Lebenslauf besteht aus drei Teilen. Den ersten Teil, den ich etwas kürzen musste, schrieb unsere Mutter anlässlich des 70. Geburtstages nieder. Darüber steht das bekannte Gedicht von Dietrich Bonhöfer, das auch auf der Todesanzeige steht.

Dann folgte 1991 eine kurze Ergänzung und die letzten 13 Jahre habe ich kurz zusammenzufassen versucht.

Ich bin also 1913 gebore worde. Mini Mueter isch scho vierzgi und de Vatter zweiefüzig gsi und ich han en acht Jahr älteri Schwöschter, d'Anna gha. Gwohnt hämmer bis zum Jahr 1927 näbet em Pfarrhuus i de „Harmonie“. Ich bin z'Oberriede 6 Jahr id Primarschuel und 3 Jahr id Sekundarschuel gange. Will mini Eltere Abwart vom Chindergarte und vom alte Gmeindhuus gsi sind, hani scho als chline Chnopf all Abig dä Chindergartesaal müesse abstaube und dä gross Teppich vor de Huustür chlopfe. Derbi hani amigs gsunge. Villicht han ich drum echli Bazille verwütscht. Wäret dä ganze Schuelzyt bin ich öppe viermal i verschidene Chinderheim gsi, will ich immer wider ä chli gserblet han.

Im Jahr 1927 händ mir dänn chönne id Wohnig vom Chindergarte näbet dä Trotte zügge, det isch es scho vill schöner gsii. Won ich zur Schuel uus cho bin, händ mini Eltere bschlosse, ich söll es Jahr lang go dä Huushalt lerne. Sie händ mer ä gueti Stell bim Diräcker Schwarzebach vo de Stückfärbi z'Horge gfunde. D'Frau isch e gueti, echli strängi Lehrmeischeri gsi. Det han ich zimli alles, was es im Hushalt z'tue git glernt. Min Monatslohn isch am Afang zwänzg Franke gsi. Will's aber mit mir z'friede gsi sind, han ich's bis am Endi vom Lehrjahr uf drissig Franke bracht.

Nachher händ mich d'Eltere es halbs Jahr i d'Handelsschuel Gademann gschickt. Es isch grad dä Afang vo dä ganz grosse Krise gsi. Ich ha dänn i der Stückfärbi im Büro g'schribmaschinelet zum Stundelohn vo 70 Rappe. Vos z'Horge d'Fabrik zue ta händ, hani no es Jahr i de gliche Firma z'Züri gschaffet. Will mini Eltere jetzt scho zimli alt gsi sind, händs gfunde, ich chönnt ene lieber bi dene Schuelhüsere hälfe. Ich han au da und det dernäbet bi verschidene Familie usghulfe. I miner sogenannte Freizyt han i na für es Gschäft Pullöver mit komplizierte Muschter glismet. In ere Wuche hät eine müesse fertig si. Das hät scho echli a de Nerve zehrt.

Mit öppe 18 Jahre isch dänn s'Vereinsläbe aagange. Ich hän törfe go turne und han au der erscht Samariterkurs bsuecht. Unter andere isch det au en Max Ziegler debi gsi. – Aber ihr müend nüd meine, es hät dänn no mängs Chränzli und Theaterstück brucht, bis mir eus dänn wüerkli känne glehrt händ. Ich bin ämel guet 25 Jahr alt gsi am Hochsig. Mir händ am 13. April 1939, ame prächtige Sunnetag z'Horge ghüretet. Mir sind dänn mit drüne Auto gäge Zug gfare, wo mer Zvieri gässe händ. Ueber de Vierwaldstettersee und Luzern simmer zum Nachtässe uf Oberriede i d'Trotte. D'Frida Schwarz hät bi eusem Iträffe s'Largo vom Händel spille la, richtig fiirlich. Eusi erscht Wohnig im Hus vom Konsum hät drü hübschi Zimmer gha. Am andere Morge, nach em Hochsig, wo mir eusi Batze zellt händ, sind mer rächt verschrocke. Es isch nämli nümme vill ume gsi. De Max hät halt bis z'letscht sin Loh dihei müsse abgäh. Mir händ ämel schuurig müesse spaare. Eigentlich au na die nächscte drissig oder vierzig Jahr. Drei Wuche nachem Hochsig isch min Vatter, en liebe güetige Mänsch, bim Bohnestickel stecke, amene Herzschlag storbe. Es halbs Jahr spöter isch dänn de zweiti Wältchrieg usbroche. Es isch s'Jahr vo de unvergässliche Landi gsi.

De Max hät natürli au müesse iirucke. De Lohnusgliich hät hundert Franke betreit und euse Huuszeis isch dreiedachzg Franke gsi. Zum Glück han i im Konsum, wo mir gwohnt händ, für en Franke i de Stund chöne go schaffe. Es Jahr nach em Vatter sim Tod isch mini Mueter zu eus züglet. Z'mitzd im Chrieg isch am 4. Juli 1942 eusers erscht Chind i der Pflegerinneschuel uf d'Wält cho. Dä arm zukünftig Vatter hät us em Militärdienscht uf emene Velo vo Pfäffike uf Züri abe müesse trampe. Am Samschtig am Morge 06.03 isch euse Werni da gsi. Er hät so fescht am Vatter gliche, mer het em nu na müesse a Brülle alegge, dänn het mer chöne singe: „Ganz de Bappe..“.

Nach drüehalb Jahr, amene Sunntig Namittag simmer ganz langsam uf Thalwil abespaziert, will euses zweit Chind hät welle uf d'Wält cho. D'Hebamme hät gmeint, es gäng na lang und isch gmüetli go z'Vieri näh. Wo sie wider in Gebärsaal cho isch, hät si en schöne Schreck gha, dänn de Fredi sich scho fascht da gsi. Jetzt simmer scho e rächti Familie gsi. Im Jahr 1948 hämmer die gross Freud gha, das mer in es Eifamilie-Hüsli vo de Baugnosseschaft am Spielhofwäg händ chöne zügeln.

Im Jahr 1953, wo mers chum me glaubt händ isch eus na es Meiteli gschänkt worde, d'Theres. Es isch z'früeh uf d'Wält cho und hät Gäälsucht übercho, so dass es no e par Wuche hät müesse im Spital bliibe. Mir händ alli e grossi Freud gha a dem chline Spätzli. Eusi Mueter isch immer schwerer chrank worde und nachere lange, schwere Pfläg gstorbe. In eusem schöne Heim am Spielhofwäg sind mir drissigehalb Jahr gwohnt. Für eusi Chind isch es ideal gsi mit em Garte und ohni Auto uf der Strass.

Als erschte hät de Werni eus verlah. Er hät a liebi, tüchtigi Frau ghürate. Ihm hämer euses erschti Aenkelchind, s'Evi, z'verdanke. Will dän eis ums ander vo eusne Chind d'Flügel usgstreckt und furtgfolge isch, hämer i de Baugnosseschaft enere jüngere Familie Platz mache müsse. Mir händ s'Glück gha, dass mer e schöni zweiehalb-Zimmer Wohnig a de Huebstrass hand chönne chaufe. Am 28. September 1978 sind mer züglet. Hoffentli s'letscht mal. De Fredi zirkulieret zwüschet Walliselle, Stäfa und Oberriede, und Theres hät ihri Heimet a chli wyt ewäg vo eus in Au a der österreichische Gränze.

Acht Jahre später:

Am Silväschter 1987 händ de Fredi und s'Ursi im Gemeindhus z'Oberriede ghüratet. Im Frühlig druf isch zu euserer grosse Freud en Enkel uf d'Wält cho, de Andreas. Er isch e chli es zarts Buebli gsi. Won er zum Gröbschte us gsi isch, guet halbjährig, händ mir en jedi Wuche en ganze Tag törfe hüete und schöppele. So händ mir e ganz gueti Beziehig zu dem Buebli übercho und händ sini Fortschritt chönne beobachte. Zwei Jahr druf, am 4. April isch na es Brüederli aa gruckt, de Thomas. Mir hetted nie glaubt, dass mir das törfted erläbe. Mir händ e gross mächtigi Freud gha.

Was jetzt chund isch leider nüme e so schön. Je länger je meh isch es am Vater nüme guet gange. Er hät immer meh Problem mit der Atemnot übercho. Er isch im Ganze siebe mal z'Wädischwil im Spital gsii. Im Jahr 1989 isch eus no vergönnt gsi, die goldige Hochzyt im Chreis vo de Familie z'fiire. Am 28. August 1991 isch de Max zum letschte mal is Spital yglieferet worde. Ich bin jede Tag ein- oder zweimal ihn go bsueche. De Max isch sehr schlecht zwäg gsi, aber dass er scho i de Nacht uf de 1. September stirbt, das hättet mir gliich nüd dänkt.

Unserer Mutter war es dann vergönnt, noch fast zehn Jahre in ihrer geliebten Umgebung der eigenen Wohnung zu leben. Ich fasse kurz zusammen:

D'Mueter hät iri Zyt vor allem mit lisme und läse verbracht, mängisch au mit fernsehe, aber uf das het si am ehnschte chönne verzichte. Sie isch froh gsy, wenn sie eusi bede Buebe hät dörfe hüete und wänn mir regelmässig verby gange sind. Wenn mer emal nüd cho isch, hät mer s'nächst mal ghört: „Chunsch au wider e mal“. Das isch aber nüd bös gmeint gsy. Sie hät eus eifach gern vill gseh. Gesundheitlich isch es es erschts Mal zimmi schlechter worde nach ener gröbere Streifig. Mitti Januar 1996 hets dänn ganz bös usgseh. D'Mueter isch mit eme Darmdurchbruch notfallmässig isch Spital Horge iglieferet worde. S'wär aber da für si und eus no z'früh gsi. Ire starch Wille und s'starche Härz händ gmacht, dass si zwo Wuche Intensiv-Station und total 3 Mönnet Spital überläbt hät. Sie isch aber scho gschwächt gsi und hät mit Hilf vo de Theres, de Spitex und de Nachbere chönne i de Wonig bliibe. So langs gange isch, isch d'Mueter gärn mit em Flachsme-Car mit und d'Träffe vo de Turn- und Samariter-Veteranine hät sie au gern bsucht und isch gärn am Sunntig uf en Auto-Usflug mit Mittagässe mitcho. E wiitere Streifig am Afang vom Jahr 2001 häts dänn mit sich bracht, dass es nüme z'veantwortete gsii wäri, dass d'Mueter na i dä Wohnig hät chöne bliibe. Si isch am 15. Januar 2001 is Alterszentrum am Etzel iträtte, won ich de Altersheimleiter sehr guet kenne, und wo d'Möglichkeit bestande hät, dass sie vom erschte bis zum letschte Tag im gliiche Zimmer hät chöne bliibe. D'Mueter isch sehr gut ufgehobe und für die liebivolle Betreug dankbar gsi. Die Streifig afangs 2001 hät bi de Mueter d'Bildumsetzigs-Maschine im Chopf beschädigt. Die ufgnone Bilder händ nüme gnueg schnäll chönne verarbeitet worde. So het sie nüme chöne fernsehe, nüme chöne läse und nüme chöne lisme. Sie isch nüme bruucht worde und eigentlich je länger je meh parat gsi, vo däre Wält z'gah. Sie hät sich nüd gah lah und die schön Zyt und speziell d'Bsüech sehr gnosse, aber sie het nüme kämpft. So sind au mir Chind uf ire „Abgang“ vorbereitet worde. Ganz langsam isches abwärts gange. Zerscht am Stock, dänn mit em Stosswägeli, nachher im Rollstuhl und am Schluss isch d'Mueter z'müde gsi, um na uufzstah. Si isch dänn ohni Schmerze am 5. April iigschlafe.